

85reform
M200603708

Medienanstalten begrüßen Vorschläge zur Reform der Medienaufsicht

Albert: „Ehrgeiziger Zeitplan“ – Langheinrich: Große Lösung „kaum konsensfähig“

Hannover (epd). Die Landesmedienanstalten haben zustimmend auf neue Vorschläge zur Reform der Medienaufsicht reagiert. „Überrascht hat mich der ehrgeizige Zeitplan“, sagte der Vorsitzende der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM), Reinhold Albert, dem epd am 26. August in Hannover. Der Chef der Staatskanzlei von Rheinland-Pfalz, Martin Stadelmaier, hatte am Vortag vorgeschlagen, schon im nächsten Rundfunkstaatsvertrag und damit vor den im Jahre 2008 anstehenden Landtagswahlen zu einer besseren bundesweiten Zusammenarbeit in der Aufsicht über den privaten Rundfunk zu kommen (vgl. weitere Meldung in dieser Ausgabe).

Eine Umsetzung bis 2008 setzt laut Albert eine rasche Einigung unter den Bundesländern voraus, „was zu begrüßen wäre“, so der DLM-Vorsitzende. Stadelmaiers Vorschläge wiesen „eine hohe Deckungsgleichheit“ mit jenen auf, die die Landesmedienanstalten selbst den Ländern zu Jahresanfang übermittelt hätten.

Als Fernziel des Reformprojekts beschrieb Stadelmaier die Gründung einer Medienanstalt der Länder. Auch solle der private und der öffentlich-rechtliche Rundfunk unter eine einheitliche Rechtsaufsicht gestellt werden. Ähnlich wie Albert bezeichnete auch der Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt, Victor Henle, die Reformvorstellungen als „sinnvoll und plausibel“.

Thomas Langheinrich, Präsident der Landesanstalt für Kommunikation

Baden-Württemberg (LFK), erklärte auf epd-Anfrage, es sei „gut, wenn jetzt Bewegung in die Sache kommt“. Es brauche Rechtsgrundlagen für verbindliche Entscheidungen der Landesmedienanstalten bei bundesweiten Vorhaben. „Wenn dazu ein aus den Vorschlägen der Landesmedienanstalten entwickeltes passendes Konzept für gemeinsame Kommissionen unter Einschluss der KEK beschlossen wird, wäre das hervorragend“, so Langheinrich. Die von Staatssekretär Stadelmaier vorgezeichnete und darüber hinausgehende „große Lösung“ sei „sicher interessant, aber in dieser Form wohl kaum konsensfähig“. *lili*